

EHI-STUDIE

# Inventurdifferenzen 2022

Daten, Fakten, Hintergründe aus der empirischen Forschung



**EHI**



## Liebe Leserinnen und Leser,

das EHI beschäftigt sich in seiner Funktion als Forschungsinstitut des Einzelhandels seit der Gründung seiner Vorgängerinstitute in den 1950er Jahren regelmäßig mit Fragen und Entwicklungen rund um die Themen Inventurdifferenzen, Ladendiebstahl und effektive Gegenmaßnahmen. Auch 2022 aktualisiert das EHI Retail Institute seine jährliche Studie zur Entwicklung von Inventurdifferenzen. Das Jahr 2021 war für den Einzelhandel pandemiebedingt abermals geprägt von bedeutsamen Veränderungen und Einschränkungen, was wiederum auch starken Einfluss auf die Inventurdifferenzen hatte.

Sicherheitsmaßnahmen und Ladendiebstahl beschäftigen den Einzelhandel so lange, wie es ihn gibt. Trotz Warensicherung und Personalschulungen wird im Handel nach wie vor alles gestohlen, was nicht niet- und nagelfest ist. Insbesondere der organisierte und gewerbsmäßige Ladendiebstahl hat dem Einzelhandel in den letzten Jahren zum Teil schmerzliche Verluste gebracht. Vor allem der Aufmerksamkeit und der Sensibilität der Beschäftigten kommt nach wie vor eine Schlüsselrolle bei der Bekämpfung von Ladendiebstählen zu.

Geringe Personalbesetzungen machen es immer schwieriger, eine „Flächenaufsicht“ zu gewährleisten und dadurch Inventurdifferenzen einzudämmen. Die freie Warenpräsentation muss also oft durch geeignete Sicherheitsvorkehrungen eingeschränkt werden. Selbstbedienung im Handel ist heute unverzichtbar – dieser Begriff wird jedoch von der Kundschaft, den Lieferanten und Servicekräften sowie oft auch von eigenen Mitarbeitenden

allzu wörtlich genommen und führt alljährlich zu enormen Verlusten im Handel.

Das EHI hat sich zum Ziel gesetzt, seine Mitglieder jährlich über die aktuellen Entwicklungen der Inventurdifferenzen in verschiedenen Branchen sowie zu Trends bei den Maßnahmenschwerpunkten zu informieren. Die Ergebnisse zeigen einerseits die Notwendigkeit von Personalschulungen und präventiven Maßnahmen sowohl technischer als auch organisatorischer Art und belegen andererseits auch ihre Wirksamkeit. Das EHI bedankt sich beim Handelsverband Deutschland (HDE), dem Bundesverband des Deutschen Textileinzelhandels e.V. (BTE), dem Handelsverband Wohnen und Büro e.V. (HWB) sowie dem Bundesverband Deutscher Heimwerker, Bau- und Gartenfachmärkte e.V. (BHB) für ihre Unterstützung und vor allem bei allen Unternehmen, die sich an der Befragung beteiligt haben, für ihre offenen und informativen Auskünfte.

*Köln, im Juni 2022*

**Michael Gerling**  
Geschäftsführer  
EHI Retail Institute



**Frank Horst**  
Leiter Fachbereich  
Sicherheit und Inventur-  
differenzen





# Inhalt

<b>02</b>	<b>VORWORT</b>	<b>36</b>	<b>KRIMINALITÄT IM HANDEL</b>
<b>04</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG</b>	36	Entwicklung der angezeigten Ladendiebstähle
<b>08</b>	<b>RAHMENBEDINGUNGEN ZUR ERMITTLUNG DER INVENTURDIFFERENZEN</b>	39	Enormes Dunkelfeld beim Ladendiebstahl
11	Vergleichbarkeit von Inventurdifferenzen	40	Gewerbsmäßig organisierte Bandendiebstähle
15	Entwicklung der letzten drei Jahre	40	Erwartungen an die Kriminalitätsentwicklung im Einzelhandel
<b>17</b>	<b>HÖHE DER INVENTURDIFFERENZEN</b>	42	Diebstahlrenner
17	Branchenübergreifende Einflussfaktoren 2021	43	Exkurs: Sonstige sicherheitskritische Bedrohungen
18	Entwicklung der Inventurdifferenzen im Jahresvergleich	<b>46</b>	<b>PRÄVENTION UND SICHERHEITSMASSNAHMEN</b>
19	Branchen im Überblick	46	Budgets bleiben 2022 relativ konstant
20	Branchen im Detail	47	Übersicht eingesetzter Maßnahmen 2021
20	Supermärkte	51	Trends: Maßnahmenswerpunkte 2022
21	Große Supermärkte	52	Aktuelle Projekte 2022
22	SB-Warenhäuser	53	Elektronische Artikelsicherung (EAS)
22	Drogeriemärkte	54	Aktuelle Herausforderungen 2022
23	Bekleidungsfachgeschäfte	<b>55</b>	<b>SCHLUSSBETRACHTUNG</b>
24	Textilfachmärkte	<b>57</b>	<b>ANHANG</b>
25	Textilkaufhäuser und Warenhäuser	57	Abbildungsverzeichnis
25	Schuhfachgeschäfte	58	Tabellenverzeichnis
26	Möbelhäuser	59	Impressum
27	Baumärkte		
27	Sonstige Branchen		
28	Warengruppen im Lebensmittelhandel		
28	Warengruppen im Bekleidungshandel		
29	Bewertung des Inventurdifferenzniveaus		
<b>31</b>	<b>VERURSACHER UND ENTSTEHUNGSORTE</b>		
31	Einschätzungen von Handelsfachleuten		
34	Entstehungsorte von Inventurdifferenzen		

**EHI**

Ein großer Teil der in der vorliegenden Studie abgebildeten Grafiken ist in unserer Online-Statistik-Datenbank [www.handelsdaten.de](http://www.handelsdaten.de) verfügbar und kann als xls-, pdf- und jpg-Datei heruntergeladen werden. Die Grafiken finden Sie auch auf unserer Handelsthemen-seite „Inventurdifferenzen“ unter: <https://www.handelsdaten.de/handelsthemen/inventurdifferenzen>





# -3 %

Einen Rückgang von 3 Prozent auf 4,1 Milliarden Euro verzeichnen Inventurdifferenzen im Einzelhandel 2021. 2020 waren es noch 4,2 Milliarden Euro.

## Zusammenfassung

Das Jahr 2021 war, wie schon das Jahr zuvor, für den gesamten Einzelhandel pandemiebedingt durch viele außergewöhnliche Einflüsse und drastische Veränderungen geprägt, die auch ihre Auswirkungen auf die Inventurdifferenzen hatten. Während einige Branchen weiter von Umsatzzuwächsen im stationären Einzelhandel profitierten, mussten andere Branchen durch vorübergehende Geschäftsschließungen und Einschränkungen im Kundenverkehr spürbare Umsatzrückgänge in ihren Geschäften hinnehmen. Insgesamt verlor der stationäre Einzelhandel nach zwei Corona-Jahren insgesamt rund 4 Prozent seines Umsatzes.

Auch besuchten 2021 wiederum deutlich weniger Kaufwillige die Verkaufsflächen des Einzelhandels. Aufgrund der Kontaktbeschränkungen ging der Trend dahin, den Handel deutlich weniger aufzusuchen, dann aber erheblich mehr einzukaufen und gleichzeitig einen wesentlichen Anteil der Einkäufe außerhalb des täglichen Bedarfs online zu tätigen. Dies hat die Zahl der Einkaufsvorgänge binnen zwei Jahren von 20 Milliarden auf 16,6 Milliarden reduziert. Die Hygienemaßnahmen und der Schutz der eigenen Angestellten beschäftigten den Handel so sehr, dass vielerorts sonst übliche Kontroll-, Überwachungs- und Sicherungsmaßnahmen sowie

Erfassungstätigkeiten vernachlässigt wurden. Auch Kosteneinsparungen setzten zuerst bei allen nicht vertriebsnotwendigen Ausgaben an, indem etwa Detektiveinsatzstunden drastisch gekürzt oder Sicherungsquoten im Sortiment reduziert wurden.

Im Jahresvergleich 2021 zu 2020 sind die durchschnittlichen Inventurdifferenzen in Prozent vom Umsatz über alle Branchen hinweg leicht gesunken: In branchengewichteter Hochrechnung für den gesamten deutschen Einzelhandel ergibt sich ein Rückgang der Inventurverluste von 4,2 auf 4,1 Milliarden Euro. Der darin enthaltene Anteil der Verluste durch Diebstähle seitens der Kundschaft, Beschäftigten, Lieferanten und Servicekräfte beträgt insgesamt 3,23 Milliarden Euro. Der daraus resultierende volkswirtschaftliche Schaden durch Mehrwertsteuerausfälle beläuft sich auf rund 440 Millionen Euro im Jahr. Das durchschnittliche Niveau der Inventurdifferenzen lag bei den an der Befragung teilnehmenden Unternehmen 2021 bei 0,57 Prozent, bewertet zu Einkaufspreisen in Relation zum Nettoumsatz. Auf Verkaufspreise berechnet, lag das durchschnittliche Inventurdifferenzniveau über alle Branchen hinweg bei 0,96 Prozent vom Bruttoumsatz, also knapp unter der üblichen Faustmarke von einem Prozent des Umsatzes.



Insgesamt lässt sich feststellen, dass die zu Verkaufspreisen bewerteten Inventurdifferenzen im deutschen Einzelhandel 2021 um rund 3 Prozent auf 4,1 Milliarden zurückgegangen sind, während gleichzeitig der darin enthaltene Diebstahl sogar um etwa 4 Prozent geringer ausgefallen ist. Nach einer zehnprozentigen Kürzung im Vorjahr haben die Unternehmen 2021 jedoch ihre Ausgaben für präventive Maßnahmen mit 1,3 Milliarden Euro konstant gehalten.

Im gesamten Einzelhandel summieren sich auf Basis eines stationären Einzelhandelsumsatzes von 430 Milliarden Euro pro Jahr in Deutschland die zu Verkaufspreisen bewerteten Inventurdifferenzen auf 4,1 Milliarden Euro. Nach Einschätzung der befragten Unternehmen sind auf Ladendiebstähle durch Kundschaft rund 2,1 Milliarden Euro zurückzuführen. Den eigenen Angestellten werden Verluste in Höhe von 810 Millionen Euro angelastet, dem Personal von Lieferanten und Servicefirmen 320 Millionen Euro. Statistisch gesehen entfällt damit auf jeden Haushalt in Deutschland jährlich ein Warenwert von 52 Euro, der nicht bezahlt wird. Sinnbildlich auf den Einkauf projiziert bedeutet dies, dass rund jeder 200. Einkaufswagen unbezahlt die Kasse passiert.

An der aktuellen Untersuchung beteiligten sich 77 Unternehmen bzw. Vertriebsstellen mit insgesamt 20.178 Verkaufsstellen, die einen Gesamtumsatz von rund 95,4 Milliarden Euro erwirtschafteten. Die durchschnittliche Verkaufsfläche der beteiligten Geschäfte beträgt 1.270 Quadratmeter.

**PROZENTUALE BRANCHENENTWICKLUNG** Der überwiegenden betrieblichen Praxis folgend wurden die Erhebungen – bewertet zu Nettoeinkaufspreisen in Relation zum Nettoumsatz (= Bruttoumsatz ohne Mehrwertsteuer) – erfasst. Bezogen auf die Vergleichswerte von 2020 haben sich die Inventurergebnisse 2021 in den einzelnen Branchen unterschiedlich entwickelt. Als Orientierung können die folgenden Mittelwerte angegeben werden, obwohl ein direkter Vergleich von Inventurdifferenzen verschiedener Unternehmen nur bedingt möglich und sinnvoll ist:

Prozentual gesehen betragen die durchschnittlichen Inventurdifferenzen im Lebensmitteleinzelhandel nahezu unverändert 0,50 Prozent. Hierin enthalten sind auch wenige Angaben von Discountern, Getränkefachmärkten und C&C-Betrieben, die nicht explizit dargestellt werden können.

Während die kleineren Betriebsgrößen der Supermärkte (0,48%) und insbesondere der großen Supermärkte (0,48%) geringere Bestandsdifferenzen feststellen konnten, haben die Großflächen der SB-Warenhäuser (0,68%) höhere Verluste ertragen müssen. Die beteiligten Baumarktunternehmen haben höhere Inventurdifferenzen feststellen müssen, was sich in einer Steigerung des Branchendurchschnittswerts von 0,73 auf 0,76 Prozent im Jahr 2021 niederschlägt.

Im gesamten Bekleidungshandel sind die durchschnittlichen prozentualen Inventurdifferenzen auf 0,52 Prozent gesunken. Die Bekleidungsfachgeschäfte (0,46%) konnten ebenso wie die Bekleidungsfachmärkte (0,47%), die Schuhfachgeschäfte (0,53%) und die Textilkaufhäuser einschließlich der Warenhausbetreiber (0,62%) niedrigere Prozentwerte verbuchen. In allen Betriebsformen zeigt sich jedoch, dass die prozentualen Angaben vom Nettoumsatz großen Bandbreiten unterliegen.

**ERNEUTER RÜCKGANG DER LADENDIEBSTAHL-ANZEIGEN** 2021 sind die angezeigten Ladendiebstähle laut polizeilicher Kriminalstatistik um 15,6 Prozent zurückgegangen auf insgesamt 256.694 Fälle (Vorjahr 304.005). Während die Zahl der einfachen Ladendiebstähle seit 1997 nahezu kontinuierlich gesunken ist, haben sich schwere Ladendiebstähle in den letzten 14 Jahren trotz aktuellem Rückgang verdoppelt. Durch die hohe Dunkelziffer besitzt die Statistik jedoch nur eine eingeschränkte Aussagefähigkeit. Aus dem durchschnittlichen Schaden aller angezeigten Diebstähle und dem

tatsächlichen Schaden im Handel ergibt sich, dass jährlich rechnerisch über 19,8 Millionen Ladendiebstähle mit je einem Warenwert von 106 Euro unentdeckt bleiben.

**GEWERBSMÄSSIG ORGANISIERTE BANDENDIEBSTÄHLE** Die Erfahrungen der Händler zeigen, dass Diebstähle nach wie vor häufig in organisierter Form durchgeführt werden. Nach EHI-Schätzungen entfällt fast ein Viertel des Gesamtschadens auf diese Delikte. Die Kriminellen gehen oft in Gruppen mit gezielter Aufgabenverteilung vor. Derartige Taten zu erkennen, zu dokumentieren und Tatverdächtige in Gruppen zu überführen, ist für den Handel äußerst schwierig.

**SICHERHEIT IM HANDEL KOSTET** Im Durchschnitt aller Branchen gibt der Handel aktuell etwa 0,30 Prozent vom Umsatz für Sicherheitsmaßnahmen aus. Darin enthalten sind Kosten für Artikel-sicherungsmaßnahmen, Kameraüberwachung, Detektiveinsätze, Testkäufe und Schulungsmaßnahmen sowie sonstige Sicherheitsmaßnahmen wie diebstahlhemmende Verkaufsträger oder Softwareanalysetools zur Datenauswertung. Insgesamt gibt der Einzelhandel demnach 1,3 Milliarden Euro zur Reduzierung von Inventurdifferenzen aus. Die gesamten Kosten für Inventurdifferenzen und deren Vermeidung betragen damit jährlich 5,4 Milliarden Euro. Darin noch nicht enthalten sind interne Personalkosten etwa für Revisions- oder Loss-Prevention-Abteilungen sowie alle intern anfallenden Tätigkeiten, die durch Diebstahlgefährdung verursacht werden, wie etwa die Anbringung und Deaktivierung/Entsicherung von Warensicherungen, Bestandskontrollen, interne Schulungen, Datenanalysen, Kamerabeobachtungen, Diebstahlanzeigen usw.

**MASSNAHMENSCHWERPUNKTE 2022** Derzeit forcieren Handelsunternehmen vor allem Personaltrainings und gezielte Datenauswertungen anhand von Warenwirtschaftssystemen oder mittels Data-Warehouse ebenso wie Kassendatenanalysen. Letztere gewinnen im Hinblick auf Auffälligkeiten bei Kassenkraften weiter an Bedeutung. Personalschulungen wurden in den Corona-Jahren oftmals vernachlässigt und gewinnen aktuell wieder an Priorität. Sie umfassen primär Schulungen des Kassenspersonals im Hinblick auf Kundendiebstahl, aber auch zur Vorbeugung von Mitarbeiterdelikten. Außerdem werden Führungs- und Verkaufskräfte für die Diebstahlproblematik sensibilisiert. Der Ein-



satz diebstahlhemmender Verkaufsträger nimmt zu. Die Ausweitung und die Modernisierung von Kamerasystemen zur offenen Verkaufsraumüberwachung stehen ebenfalls weit vorn. Die Einsatzstunden klassischer Kaufhausdetekteien steigen wieder an, nachdem deren Einsatz im Vorjahr oft drastisch gekürzt wurde. Der Einsatz von Artikel-sicherungsmaßnahmen, meist in Form von elektronischen Warensicherungen oder mechanischen Sicherungen, nimmt stetig weiter zu.

**AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN** Die aktuellen Herausforderungen stehen ganz im Zeichen der logistischen Auswirkungen der Corona-Pandemie und des Ukrainekrieges, was sich derzeit vor allem in Preissteigerungen, Inflation und Warenverfügbarkeiten widerspiegelt. Durch die geopolitische Lage besteht große Unsicherheit über die konkreten zukünftigen Auswirkungen auf die Gesellschaft und den Einzelhandel. Es bestehen Befürchtungen, dass durch Preissteigerungen ein verändertes Kaufverhalten entsteht. Hinzu kommen weitere erwartbare Umsatzverschiebungen in den Online-Handel. Überwiegend werden daher Umsatzrückgänge im stationären Handel – vor allem in Nicht-Lebensmittel-Branchen – erwartet, bei gleichzeitig steigendem Kostendruck, woraus oftmals eine Reduzierung der Personalpräsenz resultiert.

Vor allem in der starken Preisentwicklung werden zunehmende Diebstahlsgefahren gesehen. Die höheren Preise und Werte machen Diebstahl interessanter. Durch die sinkende Kaufkraft und Konsumquote wächst die unredliche Bedarfsdeckung, meinen die Händler. Nicht wenige er-

warten aber auch eine spürbare Steigerung der Personaldelikte. In Personalausfällen durch Krankheit und/oder Quarantäne sehen die Händler derzeit auch noch weitere Diebstahlsgefahren durch fehlende Flächenaufsichten und Interventionskräfte.

Sorgen bereiten den Händlern auch ein offenbar zunehmendes Aggressionspotenzial gegenüber Angestellten, sei es aus Unverständnis oder Ungeduld, sowie die generell höhere Gewaltbereitschaft von Ladendieben, welche eine Zunahme von Angriffen auf das Personal befürchten lassen.

Auch ohne aktuelle Krisen sehen die Händler in der Sensibilisierung und Qualifizierung der eigenen Angestellten derzeit eine große Herausforderung: Einerseits sind qualifizierte Arbeitskräfte am Arbeitsmarkt rar, insbesondere unter den Aspekten von Kurzzeitbeschäftigung und hoher hoher Personalfuktuation sowie des in einigen Branchen aktuell höheren Personalbedarfs.

Andererseits haben die Unternehmen Mängel bei der Schulung von eigenen Angestellten und der Personalpräsenz auf der Verkaufsfläche erkannt. Es ist aber nicht nur die Qualität der Beschäftigten, sondern auch insbesondere die Qualität des Sicherheitspersonals der Dienstleister, was dem Handel Sorge bereitet.

Die größten Bedrohungen werden weiterhin in Bandendiebstählen und gewerbsmäßig organisierten Ladendiebstählen gesehen, aktuell auch verbunden mit der Befürchtung eines höheren Einbruchrisikos.

Insgesamt stellen die aktuellen Entwicklungen und Geschehnisse im Handelsumfeld die Einzelhändler vor besondere Herausforderungen, die sich nach mehrheitlicher Ansicht der Studienteilnehmenden in steigenden Inventurdifferenzen ausdrücken werden. Ebenso werden darin größere Gefahren für Mitarbeitende und Ware gesehen.



*„Die größten Bedrohungen werden weiterhin in Bandendiebstählen und gewerbsmäßig organisierten Ladendiebstählen gesehen.“*

**Frank Horst**  
EHI Retail Institute

## Warengruppen im Lebensmittelhandel

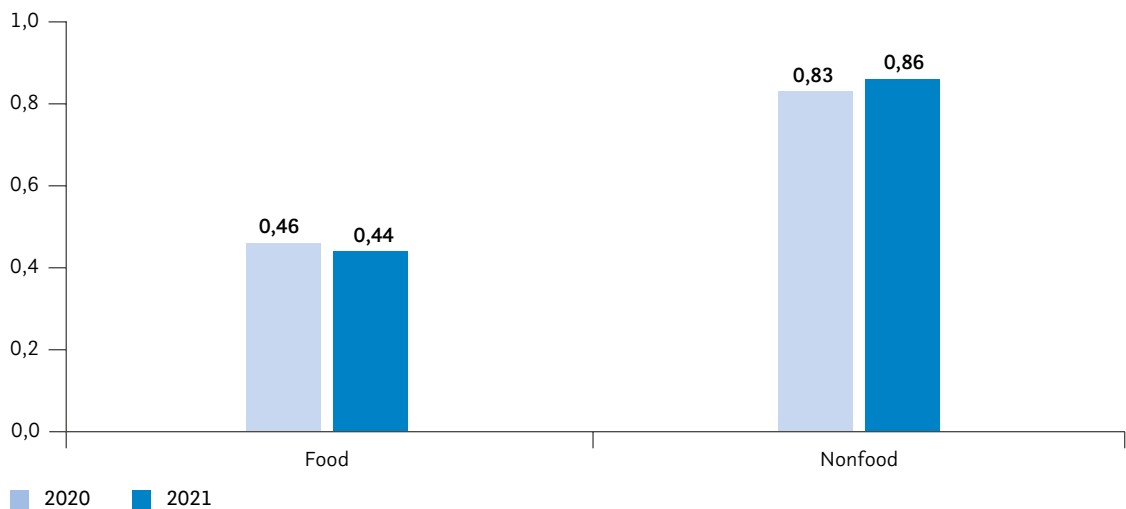
Die Entwicklung der Durchschnittswerte der Inventurdifferenzen von Warengruppen im Lebensmittelhandel bewegt sich 2021 wie seit Jahren auf ähnlichem Niveau. Frischebereiche in Bedienung, die Sonderbehandlungen erfahren, wie Obst und Gemüse, Fleisch- und Wurstwaren oder Käse, sollen hier grundsätzlich nicht mit einfließen.

Abbildung 13 zeigt die Ergebnisse nach Warengruppen. Während die Durchschnittswerte für das Food-Sortiment (Trockensortiment) eine Abnahme von 0,46 auf 0,44 Prozent zeigen, sind die Durchschnittswerte im Nonfood-Bereich von 0,83 auf 0,86 Prozent im Jahresvergleich angestiegen.

### Inventurdifferenzen nach Warengruppen

Warengruppen im Lebensmittelhandel (Abb. 13)

in Prozent EK vom Nettoumsatz



Angaben von 15 Unternehmen

Quelle: EHI-Erhebung Inventurdifferenzen 2022

## Warengruppen im Bekleidungshandel

Die Warengruppen im Bekleidungshandel weisen 2021 mit Ausnahme von Lederwaren etwas niedrigere Inventurdifferenzen aus. Typischerweise haben DOB-Sortimente (Damenoberbekleidung) immer höhere Inventurdifferenzen als HAKA (Herrenbekleidung). Bei KIKO (Kinderbekleidung) sind seit einigen Jahren immer höhere Differenzen festzustellen und diese liegen mittlerweile sogar

über dem Niveau von DOB. Lederwaren haben schon fast traditionell die höchsten Verlustraten, während Wäsche und Schuhe in der Regel deutlich niedrigere Diebstahlwerte aufweisen. Auch hier gilt, dass aus unvollständigen Angaben der Untersuchungsbeteiligten teilweise betriebsformabweichende Durchschnittswerte resultieren (s. Abb. 14).



## Trends: Maßnahmen-schwerpunkte 2022

Bei der Befragung nach den geplanten Veränderungen im Maßnahmenmix ergaben sich folgende

Prioritäten für forcierte Maßnahmen (s. Tab. 16):

### Geplante Präventionsmaßnahmen: Trends 2022

in Prozent (Tab. 16)

Rang	Maßnahmen	mehr	gleich	weniger
1	Personalschulung	35	52	2
2	Datenauswertung Warenwirtschaft	26	62	0
3	Kassendatenauswertung	23	49	0
4	Diebstahlhemmende Verkaufsträger	18	42	0
5	Kamera: offene Kameraüberwachung	17	57	5
6	Kaufhausdetekteien mit Kameraeinsatz	14	26	8
7	Testkäufe	12	28	6
8	Artikelsicherung	11	48	6
9	Doormen (uniformierte Wachleute)	8	28	12
10	Kaufhausdetekteien ohne Kameraeinsatz	6	34	6
11	Kamera: verdeckte Kameraüberwachung	5	32	6
12	Quellensicherung	5	20	0
13	Citydetekteien/Citystreifen	2	9	2

Angaben von 65 Unternehmen

Quelle: EHI-Erhebung Inventurdifferenzen 2022

Aktuell forcieren Handelsunternehmen vor allem Personaltrainings und gezielte Datenauswertungen anhand von Warenwirtschaftssystemen oder mittels Data-Warehouse ebenso wie Kassendatenanalysen. Letztere gewinnen im Hinblick auf Auffälligkeiten bei Kassenkräften weiter an Bedeutung. Personalschulungen wurden in den Corona-Jahren oftmals vernachlässigt und gewinnen aktuell wieder an Priorität. Sie umfassen primär Schulungen des Kassenpersonals im Hinblick auf Kundendiebstahl, aber auch zur Vorbeugung von Mitarbeiterdelikten. Außerdem werden Führungs- und Verkaufskräfte für die Diebstahlproblematik sensibilisiert.

Der Einsatz diebstahlhemmender Verkaufsträger wird in fast 20 Prozent der Unternehmen forciert. Die Ausweitung und die Modernisierung von Kamerasystemen zur offenen Verkaufsraumüberwachung stehen ebenfalls weit vorn. Der Einsatz klassischer Kaufhausdetekteien – mit und ohne das Hilfsmittel der Kameraüberwachung – wird wieder etwas stärker forciert, nachdem die Einsatzstunden im Vorjahr drastisch gekürzt wurden. Auch Testkäufe in verschiedenen Ausprägungen werden wieder in mehr Unternehmen durchgeführt, i.d.R. mit anschließenden Schulungen zur Steigerung der Sensibilität der Angestellten. Der Einsatz von Artikelsicherungsmaßnahmen, meist in Form von

## Elektronische Artikelsicherung (EAS)

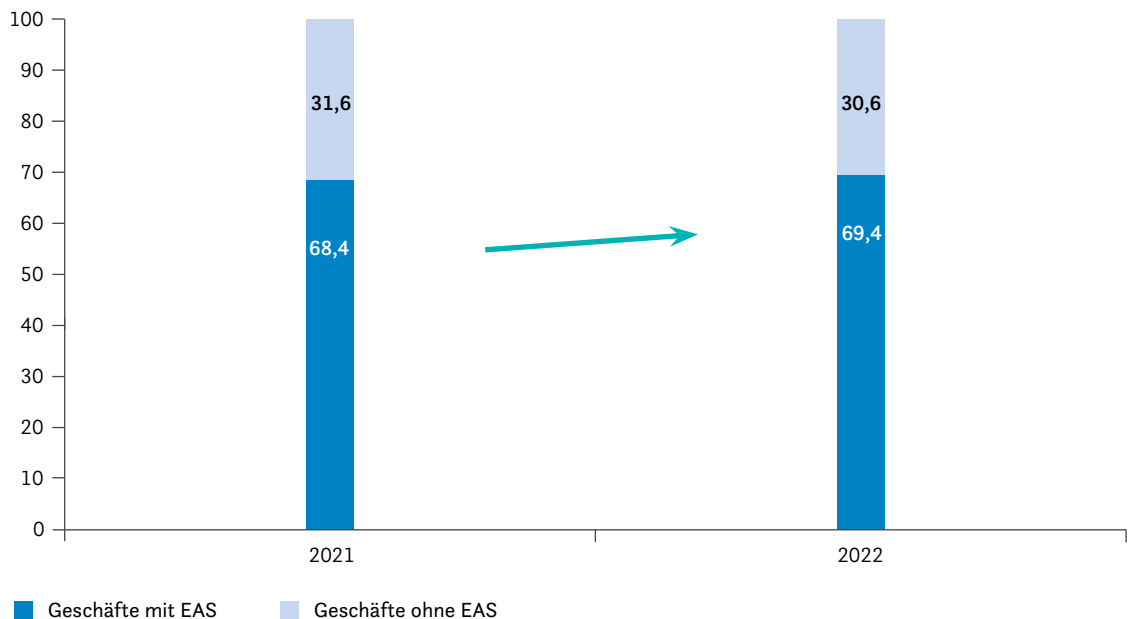
59 Prozent der antwortenden Unternehmen haben bereits elektronische Artikelsicherungsanlagen in ihren Betrieben im Einsatz. Die an der Erhebung beteiligten Unternehmen hatten 2021 insgesamt gut 68 Prozent ihrer Geschäfte mit elektronischen

Artikelsicherungssystemen (einschließlich RFID-Systemen) ausgestattet. Durch Neuinstallationen sollen Ende 2022 rund 69 Prozent der Geschäfte ausgestattet sein (s. Abb. 39).

### EAS-Ausstattung: stetig zunehmend

Basis: 19.685 Betriebe (Abb. 39)

in Prozent



Angaben von 67 Unternehmen

Quelle: EHI-Erhebung Inventurdifferenzen 2022

Die Unternehmen, die bereits elektronische Warensicherungssysteme einsetzen, hatten 2021 durchschnittlich 69 Prozent ihres Filialnetzes mit Warensicherungsanlagen ausgestattet. Von den EAS-Anwendern haben 45 Prozent ihr Filialnetz vollständig mit elektronischen Warensicherungsanlagen ausgerüstet.

Diese Statistik ist nicht repräsentativ für den gesamten Einzelhandel, da sie überwiegend großflächige Betriebe repräsentiert sowie bedeutsame Handelsgruppen und wichtige Vertriebslinien wie Discountunternehmen nicht mit einschließt. Dennoch zeigt sie einen klaren Trend auf: Es bestätigt sich abermals, dass jährlich etwa 1 bis 2 Pro-

zent der Einzelhandelsbetriebe erstmalig mit elektronischen Warensicherungsanlagen ausgestattet werden.

Für die Marktanteile der einzelnen Technologien gilt, dass die akustomagnetische und die radiofrequente Technologie den Markt dominieren. Die geplanten Neuinstallationen 2022 werden die Marktanteile beider Technologien weiter erhöhen. Während die elektromagnetische Technologie im Markt bedeutungslos geworden ist, hat im Untersuchungspanel die Nutzung der RFID-Technologie zur Warensicherung einen Marktanteil von gut einem Prozent.

**VERLAG**

EHI Retail Institute GmbH  
 Spichernstraße 55  
 50672 Köln  
 Tel. +49 221 57993-0  
 Fax +49 221 57993-45  
 info@ehi.org  
 www.ehi.org

**HERAUSGEBER**

EHI Retail Institute e. V.

**GESCHÄFTSFÜHRUNG EHI RETAIL INSTITUTE**

Michael Gerling

**AUTOR**

Frank Horst, horst@ehi.org

**LAYOUT**

S3 Advertising GmbH & Co. KG

**COPYRIGHT© 2022**

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

**HAFTUNGSAUSSCHLUSS**

Das EHI Retail Institute versucht mit größtmöglicher Sorgfalt, in der vorliegenden Studie richtige, vollständige und aktualisierte Informationen zur Verfügung zu stellen. Fehler können jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden. Das EHI Retail Institute übernimmt daher keinerlei Haftung oder Garantie für die Richtigkeit, Vollständigkeit, Qualität und/oder Aktualität der veröffentlichten Informationen, es sei denn, die Fehler wurden vorsätzlich oder grob fahrlässig begangen. Dies betrifft sowohl materielle als auch immaterielle Schäden Dritter, die durch die Nutzung des Informationsangebots verursacht werden.

**BESTELLMÖGLICHKEITEN**

Tel. +49 221 57993-43  
 vertrieb@ehi.org  
 www.ehi.org/wissen/publikationen/

**ISBN:** 978-3-87257-569-2

**PREIS:** 465,00 € zzgl. gesetzlicher MwSt.

**BILDRECHTE:**

Seite 1: Composing S3 Advertising  
 Seite 2: Anton/stock.adobe.com  
 Seite 3: Fotosenmeer.nl/stock.adobe.com

**IHR ANSPRECHPARTNER ZUM  
 THEMA INVENTURDIFFERENZEN  
 UND SICHERHEIT**



**Frank Horst**  
 Forschungsbereichsleiter  
 Sicherheit und Inventurdifferenzen  
 EHI Retail Institute  
 Tel. +49 221 57993-53  
 horst@ehi.org